



Giuseppe Graziano mit einer jungen Stadttaube in der Hand.

Ein Händchen für Stadttauben

Giuseppe Graziano züchtet nicht nur Brieftauben. Er sorgt auch dafür, dass in Olten und Aarau der Stadttaubenbestand auf eine vernünftige Anzahl reduziert wird. VON RITA SCHMIDLIN (TEXT UND BILD)

Wenn man Giuseppe Graziano fragt, seit wann er sich mit Tauben beschäftigt, kommt die Antwort schnell: «Schon immer!» Graziano ist in Neapel aufgewachsen und hatte dort bereits als kleiner Junge einige Tauben. Mit 18 Jahren ist er in die Schweiz ausgewandert. Heute ist der gebürtige Italiener pensioniert und wohnt in Olten SO. Als aktiver Brieftaubensportler kann er auf eine erfolgreiche Zeit zurückblicken. Er hält rund 200 Brieftauben. Graziano ist besonders stolz, heuer bereits zum fünften Mal das Jährigen-Derby seiner Wettfluggruppe gewonnen zu haben.

Auf Anfrage der Stadtverwaltung hatte sich der Wahl-Oltner 2007 als Taubenwart seiner Wohngemeinde zur Verfügung gestellt. Ein grosszügiger Raum im Estrich vom Schulhaus Hübeli am Munzingerplatz wurde zur Verfügung gestellt. Die Einrichtung des Taubenschlages hat Graziano selbst organisiert.

Sicherer und sauberer Taubenschlag

Bis heute konnte der Bestand von rund 4500 Stadttauben auf 200 bis 300 reduziert werden. Doch der Anfang war schwierig, weil die Stadttauben nicht einfach in den Taubenschlag kamen. «Wir haben eine Anzahl Tauben eingefangen und sie in den Taubenschlag eingesperrt», erzählt Graziano. «In diesem

Schlag hat es Sitzplätze und Nistzellen, die von den Stadttauben schnell in Beschlag genommen wurden.» Das Taubenfutter schien ihnen auch gut zu schmecken. Bald hätten die Tauben sich gepaart, Eier gelegt und gebrütet. Erst als der Nachwuchs geschlüpft war, durften die Tiere wieder ins Freie fliegen. «So war gesichert, dass sie bestimmt zurückkommen, um nach den Jungen zu schauen», erklärt der Fachmann.

Der Plan ging perfekt auf. Heute leben rund 70 Tauben im Schlag. Die Ein- und Ausflüge bleiben immer offen, die Stadttauben können so ihr gewohntes Leben weiterführen. Einzig mit dem Unterschied, jetzt in einem sicheren und sauberen Taubenschlag ausruhen und übernachten zu können.

«Mein Job ist es, den Bestand weiter zu reduzieren. Ausserdem kümmere ich mich auch um zugeflogene Tauben und Problem-Taubenschläge», sagt Graziano. Kürzlich habe er in einem Estrich einen fürchterlichen, lange unbemerkten Taubenschlag angetroffen. Es lag meterhoch Mist und wimmelte von toten und kranken Tieren. In solchen Fällen muss der Taubenwart wieder für Ordnung sorgen.

Im Stadttaubenschlag trifft man Graziano mindestens einmal pro Woche. Er entfernt Eier und kranke Tiere. Einige Jungtauben dürfen die Taubeneltern aber aufziehen,

sonst würden sie nicht lange im Taubenschlag bleiben. Im September werden die Nistzellen jedoch geschlossen und bleiben über die Wintermonate zu.

Gräben sind in Aarau ein Problem

Nach den ersten Erfolgen in Olten fragte die Stadtverwaltung Aarau Graziano an, ob er auch im Aargauer Kantonshauptort als Taubenwart walten könne. Seit 2016 gibt es nun auch dort einen betreuten Taubenschlag, und es ist bereits ein zweiter in Planung. Von rund 5000 Tauben konnte der Bestand bis heute auf etwa 3000 reduziert werden. Das Ziel sind 300. Ein grosses Problem seien allerdings die Ehgräben, sagt Graziano. Die schmalen, geschlossenen Streifen zwischen den Altsiedelhäusern wurden im Mittelalter für das Abwasser und gegenwärtig von Tauben genutzt. Diese brüten ungestört, weil Füchse, Hunde oder Katzen nicht hinein können.

Durchschnittlich ist der fleissige Velofahrer täglich eine Stunde mit den Stadttauben beschäftigt. Hie und da verirren sich auch Brief-, Flug- und Rassetauben in die Stadttaubenschläge. Der Taubenwart kann anhand der Ringnummern die Eigentümer finden. Und zu Hause hat er ja noch seine Brieftauben, die auch perfekt betreut werden. Das zeigen seine Erfolge bei den Wettflügen.